

Thema: Prater Wien

Autor: Michael Pommer



Stadträtin für 2,2 Millionen €

Sandra Frauenberger von der SPÖ ist seit zehn Jahren und drei Monaten Stadträtin. Das sind in Monatsgehältern 2,2 Millionen Euro. Für dieses Geld bekommt man eine Traumvilla mit Pool, den zweiten Lift beim Stephansplatz, 2639-mal die Mindestsicherung und, mit viel Glück, bestimmt auch eine kompetente Politikerin. Frauenbergers Bilanz ist durchwachsen: Frühpensionierungswellen, Islamkindergärten, ihre Willkommens- bzw. nicht funktionierende Integrationspolitik und viele andere Pleiten. Schließlich wurde sie im Jänner zur Gesundheitsstadträtin hochgelobt. Kurz imitierte sie eine Politikerin, indem

sie die längst überfällige Kündigung des Spitäler-Bosses Udo Janßen aussprach. Das war's dann aber auch schon wieder.

Wenn Frauenberger jetzt sagt, dass sie Wohnbaustadtrat Michael Ludwig in der Häupt-Nachfolge-Frage nicht für einen „einenden Kandidaten“ hält und es ja auch andere gebe, ist das natürlich witzig. Ludwig führt den Vertrauensindex aller Wiener Stadtpolitiker klar an, Frauenberger ist auf der Liste der SPÖ-Stadträte das traurige Schlusslicht. Heißt: Viele Wiener vertrauen wohl eher den Hellseher-Automaten im Wurstelprater als unserer Gesundheitsstadträtin.

Sie selbst will sich bei der internen Wahl nicht als Gegenkandidatin aufstellen lassen. Was Ludwig bestimmt bedauert. Dann könnte er das Bürgermeisterbüro im Geiste schon einmal neu einrichten. Trotzdem bleibt das System Frauenberger für die SPÖ problematisch: GEGEN sie sind Wahlen bestimmt leicht zu gewinnen, MIT ihr wird es schon schwieriger.

Michael Pommer